

Erstes Capitel.

Worin der Leser mit einer Familie bekannt wird, wie man sie heutigen Tages leider häufig findet.

Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.
Alles Sprüchwort.

„Still, Junge! — Halt's Ruder an! — Hol' mich der Kuckuck! — lauert dort nicht Jemand hinter dem Rosenstrauch am Wege? —“

Diese Worte wurden flüsternd gesprochen, und kamen aus dem Munde eines alten Mannes, der in der Spitze eines kleinen Rahnes lag. Das Ruder war in den Händen eines Jünglings, der nach der eben erhaltenen Mahnung des Vaters dasselbe einen Augenblick ruhen ließ und spähend um sich blickte. Dann lautete die wenig ehrerbietige Antwort:

„Ihr träumt wohl, Vater, oder habt wieder einmal zu tief in die Flasche geguckt! — Wer sollte in dieser finstern, regnigten Nacht wohl um ein paar Arme voll Gras hier aufpassen? — Wir haben ja bisher nur auf der andern Seite von des Pastors Wiese geholt und kommen heut zum ersten Mal beim Gevatter Müller zu Gaste.“ —

„Na, so fahr noch sachte bis hinter das Rohr; da sieht man den Kahn sicher nicht!“ entgegnete der alte Mann.

„Ach, warum nicht gar!“ sagte ärgerlich und lauter, als es für ihr Unternehmen rathlich schien, der Sohn. „Da müßt' ich's Gras zehn Schritt weiter tragen und ich bin schon naß bis aufs Hemd. Und das sag' ich Euch, Vater, gebt Ihr mir nicht morgen einen Gulden, daß ich auch einmal in den Krug gehn und tanzen kann, so ist dies das letzte Mal, daß ich dabei bin. Mag dann das Vieh verhungern! mir soll's gleich sein; ich mag nicht länger um nichts und wieder nichts mich plagen. Ihr könnt's dann allein verrichten!“ —